

Region Aargau

Jahresbericht des KASPV

Ein Rückblick der Konferenz Aargauischer Staatspersonalverbände (KASPV) auf die globalen Vorgänge des letzten Jahres lässt beim Betrachter das Bild einer Dauerkrise aufkommen.

Stichworte wie Ukrainekrise, Islamischer Staat, Terror in Nigeria, Ebola-Epidemie in Westafrika, Finanzkrise in Griechenland, unkontrollierbare Währungsturbulenzen und viele andere zeigen, dass sich sowohl die Politik als auch die Finanzsysteme tatsächlich in einer Art Schwebzustand befinden, ohne genau zu wissen, welcher Zustand eigentlich anzustreben wäre. Die Finanzkrise innerhalb der EU, aber auch die riesigen globalen Finanzströme, die innert kürzester Zeit einzelne kleinere oder ärmere Länder mit Geld überfluten oder finanziell austrocknen können, zeigen auf, dass sich die Finanzwelt seit einigen Jahren in einer Krise befindet, ohne zu wissen, wie sie die Geister, die sie rief, wieder unter Kontrolle bringen kann.

Unser politisches Umfeld

Rückwärtsgewandtes Denken und unreflektierte Dogmen ersetzen das vorausblickende Nachdenken über vernünftige Zielsetzungen in einer sich schnell wandelnden Umwelt. Sparen war denn auch konsequenterweise das zentrale Thema des letzten Jahres. Ein Thema, das jeden kreativen Gedanken in Regierung und Parlament schon im Keim erstickte. Die schlechte Finanzlage, das strukturelle Defizit – was auch immer dies heissen mag – und der Sparzwang wurden als Naturereignisse dargestellt. Kein Wort darüber, dass der Kanton Aargau in einer Gesamtbetrachtung gar keine Schulden hat, sondern ein beträchtliches Vermögen. Deshalb ja auch die AAA+-Bewertung durch die Ratingagenturen. Kein Wort davon, dass in den letzten 15 Jahren jeweils

eine grosse Lücke zwischen Budget und jeweiliger Rechnung klaffte, völlig unbeabsichtigt natürlich; ein wenig Reserven muss ein Budget ja aufweisen.

So ist es einer Mehrheit des Parlaments gelungen, im Kanton mit den tiefsten Pro-Kopf-Ausgaben die staatlichen Ausgaben für Bildung, Naturschutz, Sozialleistungen und Verwaltung weiter zu kürzen, ohne dass in der Bevölkerung eine grosse Unzufriedenheit aufkam. Jammern hilft eben allenthalben. Das Geld, das den Wohlhabenden geschenkt wurde, konnte bei den Kindern, den sozial Schwachen, der Umwelt und dem Staatspersonal wieder hereingeholt werden. Der Kanton Aargau hat die tiefsten Ausgaben aller Kantone, die Wohlhabenden haben ihr wohlverdientes Geld, das Budget ist ausgeglichen und die unteren Schichten haben leider unter dem Naturereignis Finanzknappheit zu leiden. Wer kann denn gegen ein Naturereignis sein? Falls jetzt die Meinung aufkommen sollte, ich hätte mich bei meiner Berichterstattung zu stark auf das Sparen konzentriert; dem ist nicht so, es gab in der aargauischen Politik schlicht kein anderes Thema, über das es sich zu berichten lohnen würde.

Lohnverhandlungen

Die Erwähnung der notorischen Finanzknappheit unseres Kantons wird in den letzten beiden Jahren schon fast zu einem Running Gag. Jede Politikerin und jeder Politiker, die oder der etwas auf sich hält, hat diesen schon reflexartig in sein Phrasenrepertoire eingebaut.

So standen denn auch die Lohnverhandlungen des letzten Jahres unter einem unguten Stern. Geld, das nicht vorhanden ist, kann man einfach nicht verteilen. Der Regierungsrat schlug eine durchschnittliche Erhöhung der Löhne um 1 Prozent vor. Im Vergleich zu anderen öffentlichen Arbeitgebern und der Privatwirtschaft lag er damit etwa im Mittel der vorausgesagten Lohnerhöhungen. Vor dem Hintergrund der letztjährigen Nullrunde konnte dieser Vorschlag nicht begeistern, eine realisti-



Manfred Dubach

Bild: Archiv KASPV

sche Betrachtung der aktuellen Situation liess jedoch die KASPV dazu Hand bieten, diese Lohnerhöhung als gemeinsamen Antrag in den Aufgaben- und Finanzplan

Fortsetzung auf Seite 10

IMPRESSUM NORDWEST

Redaktion/Koordination

Manuela Döbele, Hauptstrasse 21,
D-79713 Bad Säckingen,
Tel. +49 7761 91 30 96,
info@computer-grafik-design.de

Regionalredaktion

Aargau:

Thomas Amsler,
thomas.amsler@syna.ch,
Tel. 056 448 99 00

Nordwestschweiz:

Franco Basciani,
franco.basciani@syna.ch,
Tel. 061 227 97 30

Ausgabe 6/15:

Redaktionsschluss: 22. Juni
Erscheinungsdatum: 10. Juli

Fortsetzung von Seite 9

einfließen zu lassen. Gegen den Antrag der Kommission für Aufgabenplanung und Finanzen, die eine Lohnerhöhung von 0,5 Prozent verlangte, gelang es einem engagierten Finanzdirektor und der KASPV, den Grossen Rat davon zu überzeugen, dass eine Erhöhung um 1 Prozent für die Attraktivität des Kantons als Arbeitgeber absolut notwendig sei.

Unverständlicherweise sprach dann der Regierungsrat 0,5 Prozent als generelle Lohnerhöhung, auch wenn die Teuerung im Minusbereich lag. Dadurch stand für die Pflege des Lohnsystems zu wenig Geld zur Verfügung. Vor allem bei den Lehrpersonen führt dies dazu, dass die Löhne im mittleren Altersbereich immer stärker absinken. Langfristig muss hier wieder eine Korrektur des Lohndekrets vorgenommen werden, wenn der Aargau genügend qualifizierte Lehrpersonen rekrutieren will. Da am Schluss der Budgetverhandlungen noch ein verschwindend kleines Defizit blieb – es betrug knapp 1 Promille der

Staatsausgaben und lag damit definitiv im Unschärfbereich eines Budgets –, konnten es sich die bürgerlichen Mitglieder des Grossen Rates in ihrer finanzpolitischen Weisheit nicht verkneifen, das Personal als willkürliches Ausgleichsbecken zu benutzen. Ohne sachliche Begründung wurden die Prämien gestrichen, und – Friede, Freude, Eierkuchen – eine schwarze Null war auf dem Papier erreicht.

Weitere Themen

Ein wichtiges Thema der Sozialpartnergespräche des letzten Jahres war eine zukünftige Revision der Lohndekrete. Regierungsrat und KASPV waren sich darin einig, dass der Teil der Erhöhung der Löhne, der dem Erhalt des Lohnsystems dient und deshalb nicht zu einer Erhöhung der Lohnsumme führt, nicht jährlich zur Debatte stehen sollte. Die Arbeiten zur gewünschten Anpassung sind immer noch im Gange und könnten frühestens in einem Jahr aktuell werden.

Weitere Themen der Sozialpartnergespräche waren die Arbeitsbedingungen

und der Einsatz von Springer-Lehrpersonen, die Anpassungen des Führungsinstruments Dialog und die Ausdehnung des Mutterschaftsurlaubs bei Frühgeburten.

Schlusswort

Zum Abschluss meines Überblicks über das vergangene Jahr danke ich allen Kolleginnen und Kollegen des Vorstands der KASPV, welche die manchmal frustrierende Arbeit in einem schwierigen politischen Umfeld mit erstaunlicher Gelassenheit auf sich nehmen. Eigentlich bin ich oft darüber erstaunt, wie motiviert die Geschäfte auch nach Niederlagen wieder angegangen werden. Das alte Bonmot bestätigt sich eben doch: Humor ist, wenn man trotzdem lacht.

Vielen, vielen Dank für eure unermüdliche Arbeit, und bleibt dem Staatspersonal noch eine Weile erhalten!

Manfred Dubach,
Präsident KASPV,
brugg@syna.ch

Region Aargau

Voranzeige zum Familienspieltag

Gerne laden wir alle an die öffentliche Veranstaltung der Syna-Region Aargau ein.

Am 13. Juni 2015 veranstalten wir wieder einen Syna-Familienspieltag auf der Freizeitanlage Riedacher. Die Kinder können spielen, hüpfen, sich vergnügen und dem Ballonkünstler zuschauen, wie er Tiere formt.

Festwirtschaft und Kinderüberraschung

Syna will mit diesem Familienspieltag die jungen Familien ansprechen und vor Ort an einem Informationsstand die Dienstleistungen der Gewerkschaft vorstellen.

Wir freuen uns, wenn wir möglichst viele Syna-Mitglieder mit Freunden, Kollegen und deren Familien, welche noch nicht Syna-Mitglied sind, von 10.30 Uhr bis 15.00 Uhr an dieser öffentlichen Veranstaltung begrüßen können.

thomas.amsler@syna.ch,
Regionalverantwortlicher



Bilder: Marco Piovaneli

Region Nordwestschweiz

Regionale Delegiertenversammlung

Bei schönstem Frühlingswetter fand am 14. April in der Grün 80 in Basel die Versammlung der Delegierten der Syna-Region Nordwestschweiz statt.

Mathias Regotz, Syna-Vizepräsident und Leiter des Sektors Industrie, referierte zum Thema «Meine Arbeit – Meine Zeit». Durch die modernen Kommunikationsmittel fällt die Abgrenzung zwischen Arbeit und Freizeit immer mehr weg. Geschäftliche E-Mails und Anrufe erreichen die Arbeitnehmenden rund um die Uhr. Viele arbeiten auf Abruf und wissen häufig bis kurz vor dem Einsatz nicht, wann sie arbeiten müssen und wie viel Geld sie im betreffenden Monat verdienen. Dies ist besonders schwierig, wenn eine Familie zu versorgen ist.

Aufgrund des zunehmenden arbeitsbedingten Stresses stehen schätzungsweise 300 000 Arbeitnehmende in der Schweiz kurz vor einem Burn-out. Jährlich gehen der Wirtschaft so rund fünf Milliarden Franken verloren. Allein schon aus diesem Grund müssten auch die Arbeitgeber dar-

an interessiert sein, Lösungen für die klarere Abgrenzung zwischen Arbeit und Freizeit zu finden. Themen wie eine vollständige Arbeitszeiterfassung, klarere Einsatzpläne, die den Angestellten spätestens 14 Tage vor dem Einsatz bindend bekannt sein sollten, sechs Wochen Ferien für alle und die Aufwertung der Teilzeitarbeit dürfen von den Wirtschaftsverbänden nicht einfach abgeblockt werden. Denn dies ist auch in ihrem Interesse.

Krise als Vorwand

Leider geschieht heute vielfach eher das Gegenteil. Nach dem Motto «Lasse keine Krise ungenutzt» forderten einige Unternehmen schon 36 Stunden nach der Aufhebung des Euro-Mindestkurses durch die Nationalbank längere Arbeitszeiten, Löhne in Euro und den Verzicht auf Massnahmen zur Gleichberechtigung der Geschlechter in der Arbeitswelt.

Syna sträubt sich nicht gegen Massnahmen, welche das langfristige Bestehen einer Firma sichern. In schwierigen Zeiten sind Opfer von Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite notwendig. Es darf aber nicht sein, dass das Betriebsrisiko einfach auf die

Mitarbeitenden abgewälzt wird, damit die Rendite für die Kapitalgeber hoch bleibt.

Das Referat von Mathias Regotz gab zu regen Diskussionen Anlass, insbesondere was die Massnahmen im Zusammenhang mit der Frankenstärke angeht.

Die neue Regionalverantwortliche

Ich stellte mich kurz vor und appellierte an die Anwesenden, mir Baustellen in der Region zu melden, damit dort neue Mitglieder geworben werden können. Ebenso bin ich immer offen für Berichte für die regionale Webseite, um diese stets aktuell zu halten und Lust zum Lesen zu machen.

Im statutarischen Teil wurden die Berichte des Präsidenten und der Regionalsekretäre gutgeheissen und die Jahresrechnung 2014 sowie der Revisorenbericht abgenommen. Präsident Mario Cavallaro, Vizepräsident Walter Zürcher, Kassier Urs Bühler, Aktuar Franz Renggli und die beiden Kassenrevisoren Josef Zeugin und Bruno Niedermann wurden einstimmig gewählt.

beatrix.meier@syna.ch,
Regionalverantwortliche

Baustellen gesucht

Ihr könnt uns helfen

Bitte melde uns neue Baustellen in deiner Region, damit wir diese gezielt besuchen können, um Mitglieder zu informieren und zu werben.

Auf den Baustellen ergeben sich immer wieder interessante Gespräche mit den Arbeitnehmenden, bei welchen wir den Puls an der Basis fühlen können und merken, wo der Schuh drückt. Viele wissen nicht über den Gesamtarbeitsvertrag und ihre Rechte Bescheid oder wie die Gewerkschaften dank des sozialpartnerschaftlichen Dialogs zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen beitragen können. Wir informieren die Bauleute.

Damit wir nicht viel Zeit mit der Suche nach neuen Baustellen verlieren, sind wir auf deine Hilfe angewiesen. Bitte teile uns mit, wo in deiner Region gebaut wird. Vielleicht arbeitest du ja selbst auf dem Bau und kannst uns sagen, wo wir vorbeikommen können, um mit deinen Kollegen zu sprechen? Also, liebe Mitglieder: Meldet uns die Baustellen in eurer Gegend! Je mehr Baustellen pro Ort wir kennen, desto eher lohnt es sich, diese Gegend zu besuchen. Wir freuen uns auf deine Meldung an unser Regionalsekretariat: 061 227 97 30, basel@syna.ch.

beatrix.meier@syna.ch,
Regionalverantwortliche



Syna besucht regelmässig Baustellen. Bild: Bojan Trajkov

Region Nordwestschweiz

Protestkundgebung in Basel

Zwischen 2000 und 2500 Kantons- und Spitalangestellte setzten am 15. April auf dem Marktplatz in Basel ein deutliches Zeichen. Ein Zeichen, dass sie mit den erneuten Sparmassnahmen der Regierung nicht mehr einverstanden sind.

Die Teilnehmenden stimmten den Voten der Rednerinnen und Redner mit lautstarren Trillerpfeifen, Applaus und Zurufen einstimmig zu. Folgende Rednerinnen und Redner sowie Stellvertretende der Betroffenen stellten sich gegen die Sparmassnahmen der Basler Regierung:

1. Anita Fetz, SP; woher kommt das Loch von 70 Millionen Franken?
2. Stefan Isenschmid, Syna; Abbaumassnahmen im Einzelnen
3. Jean-Michel Héritier, FSS; Sparmassnahmen an den Schulen
4. André Auderset, LDP; Sparen bei Polizei und Sicherheit
5. Georg Mattmüller, Behindertenforum; Streichung der Fachstelle Gleichstellung für Menschen mit Behinderung

6. Isabelle Stocker, VPOD; Kürzung GWL an den Spitalern
7. Tonia Zürcher, Basta!; Kürzung der Beihilfen.

Auszug aus meiner Rede

Das selbst verursachte strukturelle Defizit von 70 Millionen Franken soll unter anderem durch die Kantonsmitarbeitenden mit einem Beitrag von rund 15 Millionen mitbeglichen werden, und dies ohne wirkliche Not. 39 Vollzeitstellen sollen hauptsächlich bei der Lehrerschaft abgebaut werden. Entweder werden damit gute öffentliche Dienstleistungen abgebaut oder, wie es meistens ist, die Arbeit wird auf die verbleibenden Köpfe verteilt und damit wiederum ein höherer Arbeitsdruck erzeugt. NBU-Prämien werden zukünftig voll auf die Arbeitnehmenden abgewälzt. Diese Massnahme macht wiederum fast ein Lohnprozent aus. Die Wertschätzung der Mitarbeitenden bzw. deren Dienstaltergeschenke sollen bis 2020 ausgelichtet und dann nur noch alle zehn Jahre gewährt werden. Zusätzlich wird bei der Anerkennung der Basler Polizei gespart; eine Anerkennungsprämie soll wegfallen.



Regionalsekretär Stefan Isenschmid bei seiner Rede auf dem Marktplatz in Basel.
Bild: Beatrix Meier

Syna ist der Meinung, die Regierung und der Grosse Rat sollten fähig sein, für diese Personaleinsparungen andere Lösungen zu finden, und fordern diese auf, Abstand von dieser Sparübung zu nehmen.

stefan.isenschmid@syna.ch,
Regionalsekretär

Sektion Dienstleistung Basel

Generalversammlung

Pünktlich konnte die jährliche Generalversammlung (GV) vom 16. April 2015 starten. Der amtierende Präsident Daniel Lack führte routiniert durch die Traktanden, sein Bericht und die Kasse wurden mit grossem Applaus gutgeheissen.

Er informierte auch über den Zusammenschluss der Sektion Allgemeine Region Basel und der Sektion Dienstleistung Basel. Einstimmig waren auch hier die anwesenden Mitglieder für diesen Zusammenschluss. Damit ist in der Nordwestschweiz die ganze Dienstleistungsbranche

in einer Sektion vereinigt. Administrativ wird die Zusammenlegung per 1. Januar 2016 vollzogen werden.

Dank an Daniel Lack und Cornelis Van der Linden

Daniel Lack und Cornelis Van der Linden haben schon vor längerer Zeit bekannt gegeben, dass sie sich nicht mehr für eine weitere Amtszeit zur Verfügung stellen. Mit Bedauern und Verständnis nahm die GV diesen Entscheid zur Kenntnis. Mit viel Applaus und einem angemessenen Geschenk wurde die Arbeit der beiden verdankt.

Maria Pascarella wurde zur neuen Präsidentin gewählt, und Monika Swoboda,

Aktuarin aus dem Vorstand der ARB, behielt ihr Amt in der Grosssektion bei.

Als zuständiger Regionalsekretär informierte ich die Anwesenden über die gewerkschaftlichen Geschäfte wie die Systempflege, GAV-Verhandlungen in den Kantonsspitalern des Kantons Basel-Stadt, die Lage in der grafischen Industrie, die Protestaktion zu den erneuten Kürzungen beim Staatspersonal und wie der neue Vorstand bzw. ein sogenannter erweiterter Vorstand zukünftig funktionieren soll.

Nach dem geschäftlichen Teil rundete ein gemeinsames Nachtessen die GV ab.

stefan.isenschmid@syna.ch,
Regionalsekretär